

Leseprobe

Der Himmel auf Erden

oder

Das Freudenhaus im Pensionistenheim

**Lustspiel in drei Akten
von Norbert Größ**

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

BewohnerInnen und Angestellte des Seniorenheimes:

Baronin Portschunkula von Trachwitz, Pensionistin
Penelope, genannt „Pipi“, ihr Enkelkind
Rosa Wurst, Fleischhauerswitwe
Maria Stempel, Postpensionistin
Siegesmund Strampl, Oberst in Ruhe
Sulaika Mahmati geb. Susi Pschesina, ehem. Haremsdame
Frl. Kropatschek, Verwalterin des Seniorenheimes
DDr. Miao-Miao Feng-Shui, Therapeutin, Lehrerin für Judo u. Karate, sowie für Yoga, Tantra,
Qi Gong, außerdem Thai-Masseurin

Besucher des Etablissements, sowie zukünftige Bewohner des Seniorenheimes:

Max Dille, Gurkengroßhändler
Moritz, sein Sohn
Eusebius Holzwurm, Holzhändler
Kunigunde Holzwurm, Gattin von Eusebius Holzwurm

Kurze Inhaltsangabe

Durch einen Druckfehler im Inseratenteil einer Zeitung verwechseln einige Herren das exklusive Pensionistenheim „Himmel auf Erden“ mit einem Freudenhaus.

Da die Bewohner des Pensionistenheimes zumeist Damen reiferer Jahre sind, werden sie von den Herren mit erfahrenen Freudenmädchen verwechselt.

Das konnte natürlich nicht gut gehen und somit werden die Herren buchstäblich aufs Kreuz gelegt.

Bühnenbild:

Empfangsraum des Seniorenheimes mit rechts hinten Pult mit der Anschrift „Himmel auf Erden“, Türen links vorne Haupteingang, Mitte zu den Zimmern, rechts vorne in den Park. Mitte links ein kleines Tischchen mit Sesseln und eventuell kleine Bank neben Mitteltüre, Bilder etc. , alles etwas gediegen.

ERSTER AKT

1. Szene

Baronin von Trachwitz und Frau Rosa Wurst sitzen beim Tischchen.

- Wurst: Ach ja!
- Baronin: Warum seufzen Sie, meine Liebe?
- Wurst: Da ist überhaupt nichts los, ich bereue schon, dass ich daher in das Pensionistenheim gegangen bin.
- Baronin: Das hier ist kein gewöhnliches Pensionistenheim sondern eine Seniorenresidenz.
- Wurst: Ja und der Unterschied ist nur, dass es das Dreifache kostet.
- Baronin: *(heftiger)* Und es wird auch was geboten, gestern zum Beispiel hat Frau Stempel, Postoffizial in Ruhe, aus den Postjahrbüchern von 1956 vorgelesen.
- Wurst: Ich bin fast eingeschlafen, da war bei uns in der Fleischhackerei mehr los, was wir da alles in die Würscht rein gegeben haben, das war eine Hetz.
- Baronin: Wir wollen das gar nicht wissen. Aber heute wird es noch sehr interessant, da tanzt uns Frau Mahmati einen orientalischen Bauchtanz vor.
- Wurst: Sagen Sie, war die wirklich in einem Harem?
- Baronin: Ja! *(etwas leiser und um sich blickend)* Sie war liiert mit einem reichen Sultan aus dem Morgenland, der sie dann „großzügigst“ abgefunden hat.
- Wurst: Das ist ja wie im Märchen, manche haben halt immer ein Glück. *(nimmt eine Zeitung zur Hand)*
- Baronin: Sie musste ja auch etwas dafür leisten, und das ist nicht jedem gegeben, ich zum Beispiel könnte das nicht.
- Wurst: *(schaut in die Zeitung)* Jessas na! Schauen Sie, was da in der Zeitung steht.
- Baronin: Wollen die uns etwa unsere Pensionen kürzen?
- Wurst: Aber nein, ein Freudenhaus wird hier in unserer Straße eröffnet.
- Baronin: Ein Skandal! Hoffentlich verirrt sich keiner zu uns hierher.
- Wurst: *(lachend)* Das wäre ein Theater.
- Baronin: Frau Wurst!!! Ich muss doch sehr bitten!
- Wurst: Ich mein ja nur, a bisschen a Gaudi nur, sind ja eh keine Männer mehr da, gestern ist der alte Herr Kanzleirat gestorben und vorige Woche der Herr Kammersänger.
- Baronin: Heute noch soll ein neuer Pensionär aufgenommen werden.

- Wurst: Was Sie alles wissen?
- Baronin: Die Frau Verwalter hat es mir gesagt, ein Herr aus besseren Kreisen, ein Oberst.
- Wurst: Da passt er eh gut zu uns.
- Baronin: Na ja? (*Wurst skeptisch anblickend*) Mit manchen anderen Herrschaften muss man sich halt abfinden. – So, aber jetzt muss ich mich noch ein bisschen herrichten, meine Enkeltochter kommt zu Besuch.
- Wurst: Jö, Ihr Enkerl, die Pipi kommt. Da haben wir alle eine Freude, die ist ja der Sonnenschein vom ganzen Pensionistenheim.
- Baronin: Mir wäre lieber, sie würde sich nicht mit jedermann abgeben, aber sie gerät halt mehr nach ihrem Vater. Also auf Wiedersehen Frau Wurst, wenn mich wer sucht, ich bin in meinem Appartement. (*Mitte ab*)
- Wurst: (*ihr nachrufend*) Ja, auf Wiederschaun. - Mein Gott na, so a Hochg'stochene, auf was sich die was einbildet. - Aber die Enkeltochter ist lieb.

2. Szene

Kropatschek von rechts.

- Kropatschek: Oh, guten Morgen Frau Wurst, gar nicht im Park draußen bei dem schönen Wetter?
- Wurst: Ich habe grad mit der Frau Baronin tratscht. Was hab ich g'hört - ein neuer Pensionär kommt?
- Kropatschek: Ja, ein Herr Strampl, er hat sich zwar erst vor kurzem angemeldet, aber durch die gegebenen Umstände sind ja einige Zimmer freigeworden und so habe ich ihn verständigt. Er wird jeden Augenblick hier sein.
- Wurst: Was, der kommt gleich? Da muss ich mich auch ein bisschen herrichten, bis später Frl. Kropatschek. (*Mitte ab*)
- Kropatschek: Nicht zu glauben, kaum kommt ein neuer männlicher Pensionär, geraten alle Damen aus dem Häuschen, da können sie noch so alt sein. (*richtet sich ein bisschen das Haar, Telefon läutet*) Guten Tag, Pensionistenheim Himmel auf Erden ... Waaaas ... natürlich nicht, das ist hier ein Pensionistenheim und kein Freudenhaus ... Unverschämtheit! (*legt auf*) Das ist heute schon der dritte Anruf, wo wir mit einem Freudenhaus verwechselt werden, nur wegen einem Inserat mit einer falschen Hausnummer in unserer Straße. Ich werde dann gleich die Redaktion der Zeitung anrufen, damit sie das sofort berichtigen. Wo kommen wir denn da hin! (*ordnet irgendwelche Gegenstände hinter dem Pult*)

3. Szene

Strampl von links.

- Strampl: Gestatten, Oberst Strampl, ich bin verständigt worden, dass ich hier einziehen kann.

Kropatschek: Sie haben Glück, Herr Strampl, es sind in den letzten Tagen einige Appartements frei geworden, normalerweise ist eine Wartezeit von mehreren Monaten.

Strampl: *(etwas militärisch)* Ich würde es vorziehen, wenn Sie Herr Oberst zu mir sagen.

Kropatschek: Selbstverständlich Herr Oberst, wenn Herr Oberst das wünscht. Mein Name ist Frl. Kropatschek, Fräulein!!!

Strampl: *(militärischer)* Jawohl, geht in Ordnung Frl. Kropatschek. - Und wie sind hier so die Hausbewohner, hoffentlich alles Herrschaften aus gutem Haus und zumindest mit einer militärischen Grundausbildung.

Kropatschek: Es sind in erster Linie Damen hier, aber alle sehr vornehm.

Strampl: Gar keine Männer?

Kropatschek: In der Regel schon, aber derzeit hatten wir einige Abgänge.

Strampl: Verstehe. Auch ich hatte in meinem Bataillon im Krieg laufend Abgänge. Naja, so ist das eben. Hoffe, die Damen sind keine leichtfertigen Personen, die nur auf Männerfang aus sind. Habe keinerlei Interesse.

Kropatschek: Keine Sorge Herr Oberst, unser Haus ist sehr exklusiv und die Damen haben ein hohes Niveau, und außerdem sind die meisten schon in einem gewissen Alter.

Strampl: Das sagt nichts, Sie wissen ja: Alter schützt vor Torheit nicht. So, würde nun gern meine Unterkunft besichtigen, mein großes Gepäck wird nachgeliefert.

Kropatschek: Ja gerne, kommen Sie nur Herr Oberst, bei der Gelegenheit zeige ich Ihnen gleich das ganze Haus mit sämtlichen Freizeiteinrichtungen.

Strampl: Hoffe, es gibt hier einen Übungsplatz für meinen Morgensport.

Kropatschek: Ja, wir haben einen großen Turnsaal, sowie eine Therapeutin, die mit unseren Bewohnern Gymnastik macht und sogar Judo und Karate unterrichtet.

Strampl: Judo ist bei mir nicht notwendig, habe eine militärische Nahkampfausbildung hinter mir. So und jetzt Schritt marsch. *(lauter)*

Kropatschek: *(zuckt zusammen)* Jawohl!!! Schritt marsch!! *(Mitte ab)*

4. Szene

Max mit Moritz von links.

Moritz: Papa! Muss das sein! Mich freut das gar nicht.

Max: *(mit Zeitung in der Hand)* Jawohl, das muss sein. Es ist höchste Zeit, dass du einmal ein Mann wirst. Da sind erfahrene Damen, die dir alles beibringen, was man zum Erwachsenwerden braucht. *(deutet auf die Zeitung)* Das Inserat klingt ja viel versprechend! Niveauvolle Damen bereiten Ihnen den Himmel auf Erden! Besuchen Sie uns unverbindlich Himmelstraße 68!

Moritz: Aber Papa, ich bin noch nicht soweit!

Max: Es ist ja nicht zu glauben, in deinem Alter war ich nächtelang mit den flottesten Hasen unterwegs. Und du sitzt dauernd an deinem Computer und spielst irgendwelche Spiele.

Moritz: Ich arbeite!

Max: Jajaja, ich weiß schon. – Aber ist denn niemand hier, kümmert sich denn keiner um uns?

Moritz: Es schaut hier überhaupt sehr merkwürdig aus, ein Freudenhaus habe ich mir anders vorgestellt.

Max: Es ist halt ein sehr exklusives Freudenhaus.

Moritz: Warst du schon in vielen solcher Häuser?

Max: *(überschnell)* Ja, ja natürlich, in hunderten!

Moritz: - und die haben alle so ausgesehen?

Max: Na ja --- die meisten schon.

5. Szene

Maria Stempel von rechts.

Stempel: Oh guten Tag meine Herren, neu hier?

Max: Ja, wir wollten --- das heißt ich wollte meinem Sohn nur dieses Haus zeigen und eventuell dann ... na ja, Sie wissen schon.

Stempel: Sie wollen hier nur ein bisschen schnuppern, jaja, das geht schon in Ordnung. Schön auch, dass Sie Ihren Sohn mitgenommen haben.

Max: Ja, er soll sehen, was es hier so alles gibt. Entschuldigen Sie, darf ich mich vorstellen, mein Name ist Max Dille, Gurkengroßhandel, und das ist mein Sohn Moritz.

Moritz: Guten Tag gnädige Frau!

Stempel: Aber Sie brauchen doch nicht gnädige Frau zu sagen, wo wir uns doch bald näher kennen lernen, mein Name ist Maria Stempel, ich war früher bei der Post. - Er ist ein bisschen schüchtern, Ihr Sohn?

Max: Das wird sich hoffentlich bald geben, wenn er hier so alles kennen lernt, was man im Leben braucht.

Stempel: Sehr vernünftig Herr Dille! Na Moritz, wollen Sie nicht meine Briefmarkensammlung sehen?

Moritz: Später vielleicht, jetzt noch nicht!

Stempel: Mein Angebot steht! So und jetzt schicke ich Ihnen die Frau Verwalter, die

wird sich um Sie kümmern. Bis später! (*Mitte ab*)

Max und
Moritz:

Ja, auf Wiedersehen!

Moritz:

Eine Frau Verwalter haben die hier? Merkwürdig? (*mehr zu sich*)

Max:

(*Stempel nachblickend*) Sehr nett die Dame, na was sagst du?

Moritz:

Also Papa, das kann doch nicht dein Ernst sein, diese Frau ist doch zu alt für mich.

Max:

So ein Blödsinn, gerade von den reifen Frauen kannst du am meisten lernen. Du wirst dir dann diese Briefmarkensammlung ansehen und Schluss!

Moritz:

Ich interessiere mich doch gar nicht für Briefmarken!

Max:

Das sagt man doch nur so, in Wirklichkeit bedeutet es, dass man ... na ja, du weißt schon.

Moritz:

Aber Papa, muss das sein?

Max:

Ja, es muss sein und Ende der Debatte!

6. Szene

Pipi von links.

Pipi:

Guten Morgen, die Herren, neu hier?

Max:

Guten Morgen Fräulein.

Moritz:

(*ganz verdattert*) Morgen.

Max:

Sie arbeiten auch hier?

Pipi:

Nein, eigentlich studier ich, aber wenn viel zu tun ist, helfe ich hier gerne aus. Und ein bisschen Taschengeld ist es auch.

Max:

Ja natürlich.

Pipi:

Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Ich bin die Pipi, eigentlich heiße ich ja Penelope, aber alle hier sagen nur Pipi zu mir.

Moritz:

Ich bin der Moritz.

Max:

-- und ich der Max.

Pipi:

(*gibt jedem die Hand*) Grüß euch, freut mich. Wir werden uns ja bald näher kennen lernen.

Moritz:

Na ja, ich möchte dich schon näher kennen lernen.

Max:

Dazu wirst du noch Gelegenheit genug haben.

7. Szene

Frl. Kropatschek von Mitte.

Kropatschek: Ah, da sind Sie ja Pipi, die Frau Baronin hat schon nach Ihnen gefragt. Und wenn Sie heute vielleicht etwas Zeit haben, wir haben so viel zu tun.

Pipi: Freilich Frl. Kropatschek, ich mache es ja gerne. Also bis später die Herren.
(Mitte ab)

Kropatschek: Mein Name ist Frl. Kropatschek, ich bin die Verwalterin von hier. Ich habe gehört, Sie wollen ein paar Tage schnuppern.

Max: Mein Name ist Max Dille, Gurkengroßhandel, und das ist mein Sohn Moritz. Wir wollten uns eigentlich nur einmal umsehen, um uns ein Bild zu machen.

Kropatschek: Ja natürlich. Sie können auch nur einen Tag hier bleiben, aber viele bleiben länger, die meisten sogar für ganz.

Max: Für ganz?

Kropatschek: Ja natürlich, wenn Sie erst sehen, wie Sie hier verwöhnt werden, wollen Sie gar nicht mehr nach Hause zurück.

Moritz: Sagen Sie, diese Pipi, arbeitet die wirklich hier?

Kropatschek: Ja, sie hilft öfter aus, ein entzückendes Mädchen. Sehr beliebt bei den Gästen, und sie legt überall Hand an.

Moritz: Überall?

Kropatschek: Ja, manche Gäste werden sogar von ihr gewaschen und ausgezogen und in das Bett gebracht.

Max: Na das ist ein Service. Sagen Sie, Frau Kropatschek ...

Kropatschek: Frl. Kropatschek, bitte!

Max: Entschuldigen Sie, Frl. Kropatschek. Sind viele Damen hier?

Kropatschek: Ja, zur Zeit sind 16 Damen hier und ein Herr.

Max: Ein Herr?

Kropatschek: Ja früher hatten wir mehr, aber die Männer gehen halt früher! Sie wissen schon!

Max: Jaja, natürlich.

Moritz: *(leiser zu Max)* Zu dem Mann gehe ich aber nicht.

Max: Das brauchst du natürlich nicht!

Kropatschek: Wenn Sie wollen, zeige ich Ihnen jetzt unser Haus. *(geht zur Tür Mitte)*

Max: Ja, gerne. Na komm schon. *(zieht Moritz mehr zur Tür, alle ab)*

8. Szene

Eusebius Holzwurm von links, schaut neugierig bei der Tür herein.

Eusebius: Merkwürdig? Ob ich hier richtig bin? *(sieht sich im Raum um, bemerkt das Schild „Himmel auf Erden“ über dem Pult.)* Ach ja, da steht's ja wie im Inserat „Himmel auf Erden“. Na ich bin schon neugierig. *(Telefon läutet)* Na, ist da niemand da? *(hebt den Hörer nach dem dritten Mal ab)* Ja ... Hallo ... ja da sind Sie richtig, da ist das Freudenhaus ... was i da mach, na ich bin ein Kunde ... ja genau ... ob viele junge Frauen da sind ... bis jetzt hab' ich noch keine g'sehn, aber die werden schon da sein ... ah Sie können erst morgen kommen, weil heute Ihre Frau zu Hause ist, seh'n Sie, bei mir ist es umgekehrt, meine ist morgen daheim, heute ist sie zu Besuch bei einer Freundin in einem Pensionistenheim ... Was? Das interessiert Sie nicht, was rufen denn Sie dann mich an ... waaas kann ich Ihna? Ja Sie mich auch ... jetzt hat er aufgelegt, unverschämt! Dem tät' ich vergönnen, dass ihm sei Alte draufkommt. - So, was ist da jetzt, da ist ja alles ausgestorben.

9. Szene

Dr. Miau-Miau und Suleika Mahmati in Judo-Gewand vom Garten, im Gespräch vertieft.

Miau-Miau: Und morgen zeige ich dir den Schulterwurf.

Suleika: Ja, auf den bin ich schon gespannt, da brauche ich dann keine Angst zu haben, wenn ich abends ausgeh'.

Miau-Miau: Na, dann brauchst wirklich keine Angst mehr zu haben,

Eusebius: *(mehr zu sich)* Da schau her, da sind schon zwei, und schon im Arbeitsgewand. Guten Tag die Damen.

Miau-Miau: Oh, entschuldigen Sie, wir haben Sie gar nicht bemerkt. Wir waren so im Gespräch über die neuen Körper-Techniken.

Suleika: Ja, zum Beispiel, wie man die Männer aufs Kreuz legt.

Eusebius: Na servus, die gehens gleich wild an. - Ich tät aber gern die Frauen aufs Kreuz legen.

Miau-Miau: Das kann ich Ihnen ja beibringen. Aber alles zu seiner Zeit, zuerst müssen Sie ja die normalen Bodenübungen beherrschen.

Eusebius: Ja, selbstverständlich, ja, selbstverständlich.

Miau-Miau: Entschuldigen Sie, wir haben uns ja noch gar nicht vorgestellt, ich bin Dr. Miau-Miau Feng-Shui, Therapeutin für den Bewegungsapparat und Spezialistin für Thai-Massage.

Suleika: Mein Name ist Suleika Mahmati, ich habe hier ein Appartement. In zwei Stunden führe ich hier einen orientalischen Bauchtanz vor, dazu lade ich Sie gerne ein.

Eusebius: Also, was einem da alles geboten wird! Nicht zu glauben. Ja, natürlich komme ich, das darf ich mir doch nicht entgehen lassen.

Suleika: Sie können gerne mitmachen!

Eusebius: Ja, ja. Da mach ich schon mit. Ja, übrigens mein Name ist Eusebius Holzwurm, Sägewerksbesitzer.

Miau-Miau: Sie wollen sicher unsere Managerin sprechen, bezüglich eines Schnuppertages.

Eusebius: Ja, schnuppern, das tät mich schon sehr interessieren ...

Miau-Miau: Ja dann kommen Sie doch gleich mit.

Eusebius: Ja gerne, bitte nach Ihnen, meine Damen.

10. Szene

Maria Stempel von Mitte, eilig.

Miau-Miau: Na, so eilig Maria!

Stempel: Ja, ich erwarte einen Besuch.

Eusebius: Noch eine charmante Dame.

Miau-Miau: Wir haben nur charmante Damen, Sie werden sie alle kennen lernen.

Suleika: Bei meiner Bauchtanzvorführung sind alle anwesend. Du kommst doch auch Maria?

Stempel: Ja, natürlich. Der Bauchtanz ist doch so wichtig für uns (*macht einige Bewegungen*) und mein Besuch wird dann schon gegangen sein.

Suleika: Na, dann bis später. (*ab*)

Eusebius: Wir sehen uns ja noch.

Stempel: Da kann ich Ihnen ja dann meine Briefmarkensammlung zeigen.

Eusebius: (*zwickert ihr zu*) Ja, die interessiert mich sehr.

Miau-Miau: Sie können auch heute noch eine Thai-Massage bekommen, sozusagen als Einstieg.

Eusebius: Volles Programm also, na das hätte ich mir nie gedacht.

Miau-Miau: Ja, das ist eben der Himmel auf Erden. Kommen Sie. (*beide ab*)

Stempel: Ein netter Mann, endlich wieder ein neuer männlicher Pensionär.

11. Szene

Kunigunde Holzwurm von links.

Kunigunde: Ja, Maria servus. Wie geht's dir?

Stempel: Kunigunde! Ich freue mich jedes Mal, wenn du mich besuchst.

Kunigunde: Ich komme ja so gerne daher, am liebsten würde ich gleich da bleiben, ihr habt es ja so schön hier, aber mein Mann, du weißt ja.

Stempel: Vielleicht kannst du ihn ja doch noch überreden, da kann ich ihn dann endlich kennen lernen.

Kunigunde: Ich träume davon, dass er einmal hierher kommt, sich das Ganze anschaut und dann sagt: Kunigunde, nächste Woche übersiedeln wir hierher.

Stempel: Vielleicht ist er ja schon hier.

Kunigunde: Das wäre mein schönster Tag, aber leider ist er geschäftlich unterwegs.

Stempel: Stell dir vor, heute sind drei neue männliche Pensionäre gekommen.

Kunigunde: Na, vielleicht ist was für dich dabei?

Stempel: Geh, was du schon wieder redest, die meisten Männer wollen nur das eine, sogar im Alter.

Kunigunde: Na ja, ein bisschen kuscheln ist ja nicht schlecht.

Stempel: Ja, kuscheln aber mehr nicht. Zweien zeig ich heute noch meine Briefmarkensammlung.

Kunigunde: Na also, so fangts an mit der Briefmarkensammlung - und wie schauns denn aus?

Stempel: Naja eh ganz nett, der eine hat einen Sohn, er dürft' ein Witwer sein. Dann sind da noch der Oberst und ein Kleinerer, der würde eigentlich ganz gut zu dir passen.

Kunigunde: Na sei so gut, mein Mann ist eh so eifersüchtig. Aber dafür schaut er auch keine andere an, da kann ich unbesorgt sein.

Stempel: Das ist ja wirklich eine Seltenheit. Was ist, gehen wir ein bisschen in den Park hinaus?

Kunigunde: Ja gern. *(beide rechts ab)*

12. Szene

Max und Moritz von Mitte.

Moritz: Muss ich mir wirklich dann den Bauchtanz anschauen?

Max: Na, selbstverständlich. Wir sind dazu eingeladen und somit schauen wir uns ihn auch an.

Moritz: Hoffentlich kommt diese Pipi auch.

Max: Was du nur mit diesem jungen Mädchen hast, wo doch so viele interessante reife Damen hier sind.

Moritz: Ja, schon mehr überreife.

Max: Sicher, einige sind nicht mehr ganz jung, aber die Erfahrung, die diese Damen haben, das nimmt dir keiner weg.

Moritz: Ich darf gar nicht daran denken.

Max: Aber was. So, jetzt werden wir schön langsam eine für dich aussuchen.

Moritz: *(ängstlich)* Jetzt schon, ich dachte erst Nachmittag.

Max: Die nächste, die bei der Tür reinkommt, werden wir in die engere Auswahl nehmen.

Moritz: Wenn es unbedingt sein muss.

13. Szene

Baronin von Trachwitz von Mitte.

Baronin: Guten Tag, die Herren.

Moritz: *(erschrocken zu Max)* Nein Papa, nein. Die bitte nicht!

Max: *(etwas leiser zu Moritz)* Aber warum denn nicht, die hat bestimmt die meiste Erfahrung. – Guten Tag gnädige Frau, darf ich mich vorstellen, Max Dille, Gurkengroßhandel, und das ist mein Sohn Moritz.

Moritz: Guten Tag.

Baronin: Baronin von Trachwitz. Ich habe schon gehört, dass Sie hier sind. Sie wollen hier sozusagen ein bisschen alles ausprobieren.

Max: Ja, das haben wir vor.

Moritz: Ich nicht alles.

Baronin: Ja, Sie natürlich nicht alles. Sie sind ja noch zu jung, aber ein bisschen reinschnuppern schadet ja nicht. - Ein bisschen schüchtern, Ihr Sohn?

Max: Ja, das wird er ja hoffentlich nachher nicht mehr sein.

Moritz: Also Papa bitte.

Baronin: Bei mir und den anderen Damen ist er in guten Händen, wir werden uns auch um ihn ein bisschen kümmern. Na Moritz, vielleicht ein kleines Spielchen gefällig?

Moritz: *(ängstlich)* Was denn für ein Spielchen?

Baronin: Ich kann jede Art von Spiel.
Moritz: *(ausweichend)* Vielleicht später.
Baronin: Wie Sie wollen, ich stehe jederzeit zur Verfügung.

14. Szene

Pipi von Mitte.

Pipi: Ach da bist du ja, Großmutter!
Moritz: Was? Das ist deine Großmutter?
Baronin: Was dagegen junger Mann?
Moritz: Nein, nein.
Max: Eine interessante Konstellation. Enkel und Großmutter im selben Haus. Und Sie empfangen gemeinsam die ... hm, hm Besuche.
Baronin: Früher habe ich viele Besuche empfangen, aber jetzt ist es meistens nur mehr einer pro Tag. Aber dafür ist ja jetzt öfter meine Enkeltochter Penelope hier und geht mir zu Hand.
Max und Moritz: Aha, verstehe.
Baronin: Wo warst du denn jetzt so lange?
Pipi: Beim Herrn Oberst, er wollte alles sehen.
Moritz: Was für ein Oberst?
Baronin: Es ist ein älterer vornehmer Herr, und er ist neu hier.
Moritz: *(empört)* Und der wollte gleich alles sehen?
Pipi: Ja warum denn nicht, dafür bin ich ja da.
Max: Na siehst du, wie entgegenkommend hier alle sind.
Baronin: Also Penelope, kümmere dich vielleicht jetzt etwas um den Moritz, er hat ja von nichts eine Ahnung.
Max: Das ist gut, bringen Sie ihm doch etwas bei.
Pipi: Na, ein kleines Spielchen gefällig?
Moritz: *(kopfschüttelnd)* Wie die Großmutter!
Pipi: Ja, aber bei mir verlierst du Hemd und Hose.
Max: Na siehst du Moritz, geht ja schon.

Baronin: Kommen Sie doch mit mir in den Salon, Herr Dille, da kann ich Ihnen von meiner interessanten Vergangenheit erzählen.

Max: Ja, lassen wir die jungen Leute allein, damit sie sich vergnügen können. Hahaha.

Baronin: Also bis später und vergiss nicht, Penelope, du hast dann noch einige Termine.

Pipi: Wo werde ich denn, tschüss ihr beiden.

Baronin: *(kopfschüttelnd)* Ja ja, tschüss! *(Baronin und Max Mitte ab)*

Moritz: Also ich verstehe dich nicht, dass du hier arbeiten kannst.

Pipi: Aber es macht doch Spaß.

Moritz: Was, dir auch?

Pipi: Ja natürlich, und außerdem bringt es ein bisschen Geld.

Moritz: Geld ist nicht alles.

Pipi: Natürlich nicht, aber wenn du dann die glücklichen Augen siehst, dann ist es auch für mich eine Befriedigung.

Moritz: Das darf doch nicht wahr sein.

Pipi: Ich weiß nicht, warum du dich so aufregst. Du könntest dir auch hier ein bisschen Taschengeld verdienen.

Moritz: Ich!!! Niemals könnte ich in einem Freudenhaus arbeiten.

Pipi: Was heißt Freudenhaus? Das ist doch das Pensionistenheim „Der Himmel auf Erden“.

Moritz: Waaaaas! Und die Damen hier ...

Pipi: Sind lauter Pensionisten. Was hast denn du geglaubt?

Moritz: Wir haben gedacht ... nein, das glaubst du mir sowieso nicht.

Pipi: Na was denn?

Moritz: Mein Vater hat ... aber komm, gehen wir in den Park, da kann ich dir alles erzählen.

Pipi: Na, gern. Auf das bin ich ja gespannt!

Moritz: *(kopfschüttelnd und lächelnd)* Pensionistenheim - das gibt's ja nicht. Na, meinem Vater werde ich die Suppe ordentlich versalzen. *(beide rechts ab)*

15. Szene

Wurst und Eusebius von Mitte.

- Wurst: Na, gefällt´s Ihnen hier, Herr Holzwurm?
- Eusebius: Sagen´S doch nicht Herr Holzwurm zu mir, wo wir uns doch bald näher kennen lernen. Ich heiße Eusebius.
- Wurst: Und ich bin die Rosa.
- Eusebius: Und was ist so Ihre Spezialität, Rosa?
- Wurst: Alles was so mit Fleisch zu tun hat. Am liebsten tu ich Schnitzel klopfen.
- Eusebius: *(mehr zu sich)* Ah, das ist mehr die strenge Herrin, von der man so oft liest. Aber merkwürdige Ausdrücke haben die hier schon. – Ich liebe Fleisch.
- Wurst: Ich auch, ob hell oder dunkel. Da passen wir ja gut zusammen.
- Eusebius: Müsste man halt ausprobieren.
- Wurst: Jederzeit, dann kann ich Ihnen alles über das Fleisch erzählen. Aber jetzt müssen Sie mich ein bisschen entschuldigen. Ich muss mich noch umziehen, Sie wissen ja - die Bauchtanzvorfhrung. Sie kommen doch auch, Eusebius?
- Eusebius: Selbstverständlich, das kann ich mir doch nicht entgehen lassen.
- Wurst: Also dann bis später, mein kleiner Fleischliebhaber.
- Eusebius: Jaja bis später, meine Schnitzelklopferin.
- Wurst: *(winkend Mitte ab)*
- Eusebius: Na servus, die geht's schnell an. Naja, das hab ich ja so wollen.

16. Szene

Max von Mitte, zurckrufend.

- Max: Jaja, ich bin auch sehr erfreut. Hihi ... *(sieht Eusebius)* Gr Sie.
- Eusebius: Ja auch soviel. Sie sind auch ... Kunde hier?
- Max: Ja, ich auch.
- Eusebius: ... und schon was Passendes gefunden?
- Max: ... na ja ich gustiere noch. Es ist ja soviel Auswahl vorhanden.
- Eusebius: Ein bissl berwutzelt sinds halt schon die Damen.
- Max: Ja aber dafür die jahrelange Praxis. Was die alles können msserten, da kriegt man direkt a Gänsehaut.

Eusebius: ... und jede hat ihre Spezialität, die eine will nur Schnitzel klopfen, das muss was ganz besonderes sein!

Max: ... ja bestimmt. Ich habe eine kennen gelernt, die will mir ihre Briefmarkensammlung zeigen und nachher wird „gestempelt“. Das ist bestimmt sehr aufregend.

Eusebius: Das klingt sehr gut, aber Ausdrücke haben die dafür!

Max: Waren Sie schon oft in so einem, hm, hm ... Freudenhaus?

Eusebius: Naja ... *(zögernd)* und Sie?

Max: *(umherblickend)* Ich muss Ihnen gestehen: Ich bin das erste Mal in so einem Haus. Ich wollte meinem Sohn eigentlich alles zeigen, was er für das Leben braucht und da habe ich ihm gesagt, dass ich schon öfter in so einem Haus war. Aber das bleibt ja unter uns.

Eusebius: *(zögernd)* Natürlich ...

Max: Sie waren bestimmt schon öfter hier?

Eusebius: Na, eigentlich net ... ich sag Ihnen die Wahrheit, ich bin eigentlich auch das erste Mal in einem Freudenhaus. Wissen Sie, man liest und hört ja so viel, und da wollte ich auch einmal was erleben. Und heute ist meine Gattin auf Besuch bei ihrer Freundin in einem Pensionistenheim, und das habe ich halt ausgenützt. Aber ich habe mir das alles ein bisschen anders vorgestellt.

Max: Es schaut schon ein bisschen merkwürdig aus, eigentlich mehr wie ein Heim oder eine Pension. Aber dafür soll es sehr exklusiv sein.

Eusebius: Wir werden ja alles erleben.

Max: Bei welcher fangen wir an?

Eusebius: Ja die Auswahl ist groß.

Max: Wollen Sie lieber geklopft oder gestempelt werden?

Eusebius: Ich schau mir zuerst den Bauchtanz an.

Max: Ja natürlich, den darf ich nicht versäumen.

17. Szene

Oberst Strampl von Mitte.

Strampl: Ah, endlich männliche Besucher ... Darf ich mich vorstellen, Oberst Strampl.

Eusebius: Holzwurm, Sägewerksbesitzer.

Max: Dille, Gurkengroßhandel.

Strampl: Wünsche mit Herrn Oberst angesprochen zu werden.

Eusebius und

Max: *(sehen sich an)* Selbstverständlich, Herr Oberst.

Strampl: *(streng militärisch)* Haben die Herren auch eine militärische Ausbildung hinter sich? Wenn ja, dann machen Sie eine Meldung.

Eusebius: Gefreiter Holzwurm meldet sich zur Stelle.

Max: Wachtmeister Dille ebenso.

Strampl: Dann stehen Sie bequem, meine Herren.

Max: Danke Herr Oberst.

Eusebius: Und haben Herr Oberst schon was ... Passendes erblickt?

Strampl: Weiß nicht, was Sie meinen, aber das Haus dürfte ordentlich geführt werden, bis auf einige liederliche Damen, die mich schon auf diverse Spiele eingeladen haben.

Max: Auf diverse Spielchen!!! Aber gerade das ist ja interessant.

Strampl: Ich bin mehr an Damen aus besseren Kreisen interessiert. Mit Niveau und vor allem sportlich. Aber man wird ja sehen, vielleicht ist die eine oder die andere bereit für einige Übungen im Freien.

Eusebius: Ah, Sie wollen sich gerne im Freien betätigen.

Strampl: Natürlich! Sie werden sich doch noch an Ihre erste Ausbildung erinnern können. Sprung, vorwärts und „decken“.

Max: *(zu Eusebius)* Na der geht's auch rasant an. Sprung, vorwärts ... decken!

Strampl: So ... weitermachen meine Herren. Halte jetzt Ausschau nach passenden Damen. *(ab rechts)*

Max: Ja, tun'S das nur, Herr Oberst!

Eusebius: Merkwürdige Ausdrücke haben die hier schon.

Max: Ja, das ist halt hier ein exklusives Haus.

18. Szene

Dr. Miau-Miau Feng-Shui von Mitte.

Miau-Miau: Ah da sind Sie ja, meine Herren. Haben Sie sich schon einen Überblick verschafft?

Max: Naja, Auswahl genug.

Miau-Miau: Nicht wahr, wir haben ein großes Freizeitprogramm.

Eusebius: Machen da alle Damen mit?

Miau-Miau: Es kommt darauf an, was Sie machen wollen. Manchmal nur mit einer Dame, manches Mal machen auch drei oder vier Damen mit.

Max: Drei oder vier, davon kann man nur träumen. Na, was sagen Sie, Herr Holzwurm?

Eusebius: Hoffentlich wird uns das nicht zuviel.

Miau-Miau: Das glaube ich nicht, und unser Programm ist ja so vielseitig, für jeden etwas.

Max: Ich habe gehört, Sie legen die Männer so aufs Kreuz.

Miau-Miau: Ja, das ist eine meiner Spezialitäten, das bringe ich sämtlichen Damen hier bei.

Max: Das wäre was für mich.

Miau-Miau: Wenn Sie wollen, zeige ich meinen Spezialwurf.

Max: Ja, bitte, bitte!

Eusebius: Und mir haben Sie ja eine Thai-Massage versprochen.

Miau-Miau: Gerne, Sie kommen gleich anschließend dran. Gehen Sie in den Massageraum und machen Sie sich frei, das wäre hier durch die Türe (*deutet Mitte*), das zweite Zimmer links.

Max: Und ich, wo muss ich hingehen?

Miau-Miau: Wir zwei brauchen mehr Platz. Wir treffen uns im großen Gymnastiksaal im Keller.

Max: Ah, das klingt spannend. Ich freue mich schon.

Eusebius: Ja ich auch. - Also da wird uns wirklich was geboten.

Miau-Miau: Ja meine Herren, das ist halt der Himmel auf Erden.

Ende 1. Akt

ZWEITER AKT

1. Szene

Max von rechts, Eusebius von Mitte.

Max: (schmerzhaft) Na, wie war's bei Ihnen?

Eusebius: Gehn'S fragen'S mich nicht! Ich kann gar nicht g'scheit gehen.

Max: Na und ich, schauen'S wie ich daherkomm!

Eusebius: Was ist denn passiert?

Max: Nachdem ich mit der Halbchineserin im Turnsaal war, hats mich am Arm gepackt, ich wollt grad zärtlich zu ihr Miau-Miau sagen, auf einmal hauts mich über die Schulter mit voller Wucht auf die Matten. Ich hab mich nimmer rühren können. Ich hab glaubt, ich hab' einen Bandscheibenvorfall. Nach einigen Minuten hat's mir dann aufgeholfen, hat gesagt, beim nächsten Mal zeigt mir mehr und ist gegangen.

Eusebius: Na und bei mir! Was soll ich Ihnen sagen! Ich leg mich hin, sie sagt am Bauch. Da hab ich mich schon das erste Mal gewundert. Na gut, denk ich mir, leg ich mich halt am Bauch. Ich seh' nur mit einem Auge wie sie sich die Schuh auszieht. Aha, denk ich mir, jetzt geht's sie's an. Auf einmal springt sie bloßfüßig auf meinen Rücken, geht dreimal die Wirbelsäule auf und ab und sagt: So, das war's. Wenn ich will, kann ich das jeden Tag haben. Dann ist sie gegangen und hat mich liegen lassen. Ich hab kein Wort herausgebracht, weil meine Lunge war zwischen den Rippen einklemmt. Mit Müh und Not bin ich dann in die Höhe gekommen.

Max: Das mit dem auf's Kreuz legen habe ich mir ganz anders vorgestellt.

Eusebius: Ich die Thai-Massage auch, so was brauch ich nimmer. So, jetzt muss ich mich a bissel ausrasten.

Max: Ja, ich leg mich auch a paar Minuten hin. Aber höchstens nur fünf Minuten, weil den Bauchtanz darf ich nicht verpassen.

Eusebius: Natürlich nicht. Hoffentlich werden wir da nicht auch misshandelt.

Max: Na seien'S so gut!

2. Szene

Miau-Miau von Mitte.

Miau-Miau: Geht's wieder besser?

Max: Hören Sie, wir können uns kaum bewegen.

Eusebius: Mein Buckel fühlt sich an wie a Waschrumpel.

Miau-Miau: Ich mache euch eine Akupunktur und die Schmerzen sind wie weggeblasen.

Max: Das könnte ich schon gebrauchen.

Eusebius: Na, mich lassen'S in Ruh. Wer weiß, was das wieder ist. Wir sehen uns ja noch. *(ab Mitte)*

Miau-Miau: Ist gut gegen Schmerzen.

Max: Dann, bei mir schon bitte, aber nicht wieder wehtun.

Miau-Miau: Tut nicht weh.

Max: Na, dann von mir aus, und wo?

Miau-Miau: In meinem Therapieraum, kommen Sie gleich mit. *(beide Mitte ab)*

3. Szene

Moritz und Penelope (Pipi) von rechts.

Moritz: Ja, wenn ich dir sage, mein Vater hat dieses Pensionistenheim mit einem Freudenhaus verwechselt.

Pipi: Freudenhaus? Na ich krieg einen Lachkrampf. Wenn ich das meinen Freundinnen erzähle, die glauben mir das nie.

Moritz: Pass auf, wir lassen ihn da einfahren. Wir machen so, wie wenn es wirklich ein Freudenhaus wäre.

Pipi: Ja, das gibt eine Gaudi, das können wir dem anderen Herrn auch gleich vorspielen.

Moritz: Ja, ist denn noch einer gekommen?

Pipi: Ja, ein Holzwurm! Das heißt ein Holzhändler oder so was ähnliches, der will sich das Ganze auch nur anschauen.

Moritz: Dem werden wir auch noch die Suppe versalzen! Und was ist mit dem so genannten Oberst?

Pipi: Nein, nein, der ist wirklich ein Pensionär, der ist heute neu eingezogen.

Moritz: Wir müssen uns was besonders Lustiges einfallen lassen, den übrigen Damen hier dürfen wir natürlich auch nichts verraten.

Pipi: Natürlich nicht. Meine Großmutter würde der Schlag treffen, die ist eh so konservativ.

Moritz: Komm gehen wir, das müssen wir genau besprechen.

Pipi: Ich muss mich aber vor deinem Vater auch wie ein Freudenmädchen benehmen.

Moritz: Ja, schon – aber nicht übertreiben.

Pipi: Da schau her. Eifersüchtig? – Der junge Gurkenhändler wird sich doch nicht

für ein leichtes Mädchen interessieren?

Moritz: Warum nicht? Mein Vater sagt, ich habe sowieso nur immer den Computer im Kopf. Ich soll endlich ein Mann werden.

Pipi: Lass mich das nur in die Hand nehmen.

Moritz: Hör auf, mir wird schon ganz heiß.

Pipi: Na, dann solltest du dich kalt duschen.

4. Szene

Maria und Kunigunde vom Park (rechts) begegnen Moritz und Pipi.

Maria: *(sieht Pipi)* Danke Pipi für die Besorgung.

Pipi: Gern geschehen, Frau Stempel! Es steht alles auf Ihrem Tisch.

Moritz: Bei Gelegenheit schau ich mir dann Ihre Briefmarkensammlung an. Wiedersehen! *(Pipi und Moritz Mitte ab)*

Maria: Ja, gerne, kommen Sie nur. Wiedersehen!

Kunigunde: Was für liebe junge Leut'. Sind das zukünftige Pensionäre?

Maria: Wer weiß? - Nein, nein, der junge Mann ist der Sohn von einem künftigen Pensionär, und die Pipi hilft hier manchmal aus, das ist die Enkeltochter der Baronin.

Kunigunde: Waas! Eine richtige Baronin habt ihr da?

Maria: Naja, die ist a bissel hochgestochen, wie halt die alten Adelligen so sind. Aber es ist sonst ein gutes Auskommen mit ihr. Sie will immer, dass jeder was vorträgt oder zumindest zur Unterhaltung beiträgt.

Kunigunde: Was machst denn du dann, erzählst ihnen G'schichten vom alten Postamt?

Maria: Du wirst lachen, gestern hab ich ihnen vom Postjahrbuch 1956 vorgelesen, und nur zwei sind eingeschlafen.

Kunigunde: Na, das muss spannend gewesen sein! Ich hätte ihnen einen Dia-Vortrag von unserer letzten Wallfahrt nach Mariazell gezeigt.

Maria: Was, ihr wart wallfahrten?

Kunigunde: Jedes Jahr. Weißt, mein Mann interessiert sich so für Kirchen. Ja, ja, er ist halt ein richtiger Heiliger geworden, sehr gläubig und ein Kämpfer gegen Sex und Unmoral.

Maria: Na siehst, da wäre er in unserem Pensionistenheim gut aufgehoben, da geht es sehr moralisch zu.

Kunigunde: *(seufzt)* Ja, wenn er nur da wäre, so gern würde ich mit ihm da einziehen.

Maria: Du wirst sehen, der wird eher da sein, als du glaubst. Du entschuldigst mich einen Augenblick, ich schaue nur ins Briefkastl, nach der Post.

Kunigunde: Du kommst von der Post auch nicht los.

Maria: Bin gleich wieder da. (*links ab*)

Kunigunde: Ja, ist schon gut.

5. Szene

Strampl von Mitte.

Strampl: Sind Sie schon marschbereit?

Kunigunde: Für was denn?

Strampl: Ich mache doch heute noch mit sämtlichen Damen einen Querfeldein-Marsch.

Kunigunde: Na, mit mir sicher nicht. Ich bin nur zu Besuch hier.

Strampl: Ah so, eine Zivilperson also. Naja, nicht mehr lange. Sie werden auch bald rekrutiert. Wenn mich wer von der Frauen-Kompanie sucht, ich bin auf Geländebesichtigung.

Kunigunde: Wenn ich jemanden von der Frauen-Kompanie sehe, werde ich es denen ausrichten. (*Oberst ab rechts*) A Narrischer, na ja, muss a geben.

6. Szene

Max von Mitte.

Max: (*mehr zu sich, greift sich aufs Hinterteil*) Naja, besser geht's mir ja jetzt schon. (*sieht Kunigunde*) - Da schau her, die habe ich aber noch nicht gesehen. – Grüß Sie!

Kunigunde: Ja, auch soviel. Gehen Sie auch auf den Marsch?

Max: Marsch? Nein, nein. Ich bin ja erst gekommen. Und Sie?

Kunigunde: Ich bin nur zu Besuch hier, aber ich überlege, ob ich nicht ganz hierher gehe.

Max: Und an was scheiterts?

Kunigunde: Mein Mann sträubt sich noch!

Max: Ihr Mann! Na, das kann ich verstehen.

Kunigunde: Aber, ich krieg ihn schon noch soweit. Schaun´S, wir wohnen im 5. Stock ohne Lift, und alle müssen die vielen Stufen rauf. Wenn´s dann oben sind, kriegt keiner a Luft mehr, dann liegen´s alle auf der Dacken, und es ist mit niemand mehr was zum Anfangen.

Max: Naja, verständlich --- und was ist so Ihre Spezialität?

Kunigunde: Spezialität? --- (*mehr zu sich*) Ah, der will sicher wissen, was ich so zur Unterhaltung beitrage.
--- Dia-Vorträge, ich bin leidenschaftliche Fotografin, alles, was mir vor die Linse kommt, wird fotografiert!

Max: Ah, da machen Sie sicher scharfe Fotos?

Kunigunde: Na freilich, was haben denn Sie geglaubt, ob farb oder schwarzweiß, alles nur scharf.

Max: Und die kann man sehen?

Kunigunde: Ich kann Ihnen Bilder von meinem Mann zeigen.

Max: Scharfe Bilder von Ihrem Mann, na, die interessieren mich eigentlich nicht.

Kunigunde: Na, dann werde ich einmal einen Dia-Vortrag hier machen, da werden alle schauen, wenn's die Bilder sehen.

Max: Das kann ich mir vorstellen, wenn's doch alle so scharf sind.

7. Szene

Maria wieder mit Post von links zurück.

Maria: Ah, du hast dich schon mit Herrn Dille bekannt gemacht.

Max: Max genügt.

Kunigunde: Und ich bin die Kunigunde.

Max: Was für ein schöner Name.

Kunigunde: Gehen´S hören´S auf, Sie Schmeichler.

Maria: Übrigens, Ihr Sohn schaut sich nachher die Briefmarkensammlung bei mir an.

Max: (*mehr zu sich*) Na servus, der geht's an --- und nachher wird gestempelt?

Maria: Wenn er will, ja natürlich.

Kunigunde: Du, ich muss dann gehen, weil ich mach noch ein paar Besorgungen.

Maria: Ich hab auch noch ein bisschen Zeit, ich begleite dich.

Max: Ich freue mich schon auf Ihre scharfen Fotos.

Kunigunde: Weißt, ich habe dem Herrn Max von meinen Fotos erzählt. Vielleicht mach ich doch einen Dia-Abend hier.

Maria: Da werden sich alle freuen. Und Max, nicht vergessen! Die Briefmarkensammlung bei mir anschauen.

Max: Ja natürlich und vielleicht auch stempeln?

Maria: Wenn Sie wollen, auch stempeln. Also bis später. (*beide links ab*)
Max: Bis später. – Also da geht's zu, da weiß man gar nicht, was man zuerst machen soll.

8. Szene

Rosa Wurst von Mitte.

Wurst: Na, wie gefällt es Ihnen denn hier bei uns?
Max: Eh gut, eh gut.
Wurst: Seit Sie und der Herr Holzwurm da sind, ist wieder mehr los.
Max: Vorher war nichts los?
Wurst: Naja, schon ein bisschen, aber lang waren's ja alle nicht da, die Männer. Manche nur a paar Tag, dann haben's uns verlassen.
Max: A paar Tag? Das ist doch eh lang.
Wurst: Gehen'S, hören'S doch auf. Gescheiter ist es doch, wenn's alle länger bleiben. – Übrigens, Ihrem Sohn zeig ich dann mein berühmtes Schnitzel Klopfen.
Max: Na so was! Also der will gleich alles sehen?
Wurst: Die Jungen sind halt neugierig, die wollen auch alles gleich ausprobieren. Sie kommen doch auch später?
Max: Ja, später vielleicht.
Wurst: Wir sehen uns dann noch. Wiederschaun einstweilen. (*rechts ab*)
Max: Also der Moritz verblüfft mich, das hätt' ich mir nicht gedacht von ihm.

9. Szene

Eusebius von Mitte.

Eusebius: Na, was war?
Max: Stellen'S Ihnen vor, was mir passiert ist.
Eusebius: Hat Sie die Kalafatifrau verführt?
Max: Verführt, von wegen. Wissen Sie, was so eine Akupunktur ist?
Eusebius: Keine Ahnung.
Max: Ich war mit ihr allein, im Therapieraum. Sie sagt, Hose runter, aha denk ich mir, jetzt geht's los. Auf einmal sticht sie mir mit zehn Nadeln in den Hintern. Na, ich hab aufgeschrien, dann sagt sie: So, das war's und geht. - Aber wenigstens sind die Schmerzen weg. Na und wie geht's denn Ihnen?

Eusebius: Ja, ja, so halbwegs, ich kann zumindest grad gehen. Und haben´S schon wieder was Neues entdeckt?

Max: Ja, ich hab a Neue kennen gelernt, a Fotografin, die macht nur scharfe Fotos und die zeigt sie uns.

Eusebius: Das klingt gut.

Max: Aber sie muss erst ihren Mann fragen, ob sie herkommen darf.

Eusebius: Die ist verheiratet? Also was es alles gibt. Meine Frau würde nie im Leben da her gehen.

10. Szene

Moritz von Mitte.

Moritz: Ah, da bist ja, Papa.

Max: Na, du bist mir einer! Du treibst es ja ganz schön.

Eusebius: Hat er schon eine ins Auge gefasst?

Max: Eine? - Zwei!

Moritz: Na! Vier, Papa.

Max: Viere!!! Wer sind denn die?

Moritz: Naja, da ist einmal die Pipi.

Eusebius: Die wäre mir zu jung.

Max: Na, nein tät ich nicht sagen. Haha.

Moritz: Dann wird gestempelt und Schnitzel geklopft.

Max: Und die vierte?

Moritz: Die vierte ist die Baronin, mit der mach diverse Spielchen.

Eusebius: Was denn für Spielchen?

Moritz: Da geht´s um Hemd und Hose.

Max: Viere, das schaffe ich nie.

Eusebius: Schaun´S, was ich da habe. (*nimmt eine Packung Pillen heraus*) Das sind so genannte Sexpillen! Eine oder zwei von denen und wir haben keine Probleme.

Max: (*nimmt die Packung*) Da steht ja Schlafpulver darauf?

Eusebius: Das ist nur wegen meiner Frau, die habe ich nur in die Packung rein gegeben, damit sie nichts bemerkt. Ich habe gesagt, ich schlaf manchmal schlecht.

Max: Das ist a gute Idee. Wenn's dann soweit ist, kann ich doch ein oder zwei von denen haben.

Eusebius: Na selbstverständlich.

Moritz: Lasst einmal anschauen.

Eusebius: *(gibt ihm die Packung)* Du wirst das doch noch nicht brauchen?

Moritz: *(nimmt die Packung)* Natürlich nicht, nur schauen.

11. Szene

Frl. Kropatschek von Mitte.

Kropatschek: Darf ich die Herren vielleicht auf einen kleinen Imbiss einladen? Sozusagen als Stärkung!

Max: Stärkung können wir immer brauchen, nicht wahr. *(zu Eusebius)*

Eusebius: Für das, was wir vorhaben, auf jeden Fall.

Kropatschek: Dann darf ich Sie weiter bitten, die Damen warten schon. Die sind schon neugierig, die wollen Sie ja alle kennen lernen.

Max: Wir ja auch!

Eusebius: Wir können's ja gar nicht erwarten.

Moritz: Ich komm dann später nach.

Max: Ist gut. *(alle bis auf Moritz ab)*

Moritz: *(hat noch immer die Sexpillen in der Hand)* Mit den Sexpillen muss mir was einfallen.

12. Szene

Strampl von rechts.

Strampl: So, bin von der Geländebesichtigung zurück. Naja, ist ja ausbaufähig für ein Manöver. *(sieht Moritz)* Ah, ein Jungmann, bei welcher Einheit haben Sie gedient junger Mann?

Moritz: Nirgends. Ich war untauglich. Ich habe Plattfüße.

Strampl: Wegen Plattfüßen untauglich! Das darf doch nicht wahr sein! Habe mit Plattfüßen die Alpen überquert. Ich bin Oberst Strampl und werde mit Ihnen, sozusagen, eine kleine Grundausbildung machen. Stehen Sie einmal „Habt acht“.

Moritz: Was soll ich?

Strampl: Habt acht stehen. Der weiß nicht einmal die einfachsten Exerzierübungen. – Habt acht stehen heißt stramm stehen. So! *(zeigt es ihm vor)*

Moritz: Ah so. (*macht es nach*)

13. Szene

Baronin mit Pipi von Mitte und Suleika.

Strampl: Ah, da sind Sie ja meine Damen? Auf geht's zum Querfeldeinmarsch!

Suleika: Was heißt Querfeldeinmarsch? Einen kleinen Spaziergang im Freien hat es geheißen.

Baronin: Jawohl, denn für eine längere Wanderung bin ich nicht ausgerüstet.

Suleika: Ich auch nicht, und außerdem habe ich dann meine Bauchtanzaufführung.

Strampl: Naja, dann wenigstens ein kleiner Marsch im Park.

Suleika: Ein kleiner Marsch, von mir aus. Sie kommen doch mit Frau Baronin?

Baronin: Ein bisschen Luft wird mir auch gut tun. Penelope, bitte besorge mir solche Schlaftabletten aus der Apotheke, sie sind mir ausgegangen und Frau Wurst borgt sich auch immer welche aus von mir. (*gibt Pipi eine Packung*)

Pipi: Mache ich, Omi.

Strampl: Na dann, auf meine Damen, Schritt marsch.

Suleika: Jaja, Schritt marsch.

Baronin: Ja, von mir aus Schritt marsch! (*folgen Strampl im Gänsemarsch rechts ab*)

Moritz: Du Pipi, ich habe eine gute Idee. Schau her, ich habe hier die Sexpillen von dem Holzwurm, die schauen genauso aus wie die Schlafpulver deiner Großmutter. Weißt, was mir machen?

Pipi: Eh klar, die tauschen wir aus. Die Schlafpulver kriegt der Holzwurm.

Moritz: Und der gibt bestimmt meinem Vater auch welche, und dann schlafen sie während des Schäferstündchens ein.

Pipi: Und werden nie erfahren, was es heißt gestempelt oder geklopft zu werden. Hi, hi, hi.

Moritz: Na, das machen wir auf jeden Fall, das wird eine Hetz werden.

Pipi: Na dann komm, schnell in die Apotheke. (*beide links ab*)

14. Szene

Kropatschek von Mitte.

Kropatschek: Also die Damen sind begeistert von den neuen Herren. Na ja, ein frischer Wind tut unserem Heim bestimmt gut. (*ordnet Verschiedenes am Pult*)

15. Szene

Maria von links.

Maria: Ah, Hallo Frl. Kropatschek, gut, dass ich Sie treffe. Ich hätte eine Bitte an Sie.

Kropatschek: Na, was wäre denn das?

Maria: Könnte meine Freundin, die Kunigunde, Sie kennen sie ja, heute ausnahmsweise bei mir übernachten? Ihr Mann ist auf Geschäftsreise, und sie ist ja so begeistert von unserem Haus.

Kropatschek: Aber das ist doch selbstverständlich, Frau Stempel.

Maria: Sie wäre ja schon lang hierher gezogen, aber der Gatte ist noch dagegen.

Kropatschek: Ja, ja, die Männer, und wenn sie einmal da sind, wollen sie gar nicht mehr weg von hier.